

Theobald, Manu: *stille ist*. Asslar: adeo 2020.– 223 S., Farbfotos, gb., € 20,00. ISBN 978-3-86334-271-5.

Die Autorin kam von der Mode- und Werbefotografie zur Reisedokumentation und Portrait-Fotografie, „angetrieben von dem ursprünglichen Wunsch, Geschichten über Menschen zu erzählen“ (220). Sie hat 14 Männer, 10 Frauen und ein Ehepaar dafür gewonnen, von ihren Erfahrungen mit der Stille zu erzählen. Schon ein Blick in das Inhaltsverzeichnis lässt den bunten Reichtum des Buchs ahnen: Mitgearbeitet haben unter anderem ein Astronaut und Physiker, eine Hebamme, ein Fotograf und Senner, ein blinder Extrembergsteiger, eine gehörlose Percussionistin, ein Akustikingenieur für Konzertsäle, eine Wüstenexpertin, eine Paartherapeutin, ein Sterbebegleiter. Weitgespannt ist auch die Kennzeichnung in den Überschriften „Stille ist ...“: Zugehörigkeit – einfach nur da sein – Freiheit – mein innerer Anker – der Raum unendlicher Möglichkeiten – selten und wertvoll – ein Kurzurlaub im wahren Reichtum des Lebens – ein Restaurant ohne Musik – die Quelle größter Intensität, um nur einige Titel zu nennen. Den Überlegungen der Autorinnen und Autoren (zwischen knapp drei und fünf Seiten) ist ein ganzseitiges Portraitfoto vorausgeschickt, und die abschließende biographische Notiz begleitet ein zweites, nicht seitenfüllendes Portrait. Diese Rahmung verleiht dem Buch ein verweilendes Fortschreiten, das dem Thema entspricht. Aus der Fülle der Zeugnisse und Einsichten sei nur ein Wort des Geigenbauers Martin Schleske zitiert: „Stille ist also auch ein Reinigungsprozess. Mich zu reinigen davon, zu viel zu wollen oder unter meinen Möglichkeiten zu bleiben“ (106).– Das schöne Buch löst ein, was der Rückentext verspricht: „Eine Hommage an das Innehalten und Lauschen. Und eine Einladung, sich mit allen Sinnen für das Wunder Leben zu öffnen.“

Albert Schmidt OSB, Beuron

Batlogg, Andreas R.: *Jesus begegnen*: suchen – finden – bekennen. München: Kösel 2021.– 320 S., gb., € 18,00. ISBN 978-3-466-37248-5.

Welcher Themengruppe soll die Besprechung dieses Buchs zugeordnet werden: Bibel, Theologie, Spiritualität oder gar Biographie? Und welchem *genus litterarium* gehört das Buch an? Es ist ein Fachbuch, das den Stand der wissenschaftlichen Forschung und Debatte vermittelt; es ist ein Sachbuch, das in interdisziplinärer Perspektive eine Fülle von Informationen bietet; es ist von biographischen

Zügen durchzogen, und es ist das Buch eines Jesuiten, das nicht nur Einblick bietet in den persönlichen Weg des Autors im Orden, sondern Geschichte und Selbstverständnis, Gestalt und Leben der Gesellschaft Jesu erhellt. „Was will ich und was habe ich zu sagen? Was ist meine spezielle Perspektive? Dieses, ‚mein‘ Jesusbuch sagt mehr darüber aus, wer Jesus der Christus für mich (geworden) ist als darüber, was er im Laufe der Kirchengeschichte für kirchliche Praxis und Theologie geworden ist. Aber als Jesuit und Priester bin ich Teil der Kirche, verkündige, rede und schreibe in ihrem Namen, betreibe also nicht meine ‚Privattheologie‘“ (106). Die durchgehaltene Spannung von objektivem Wissen und persönlicher Erfahrung gibt dem Buch seine Prägung und Fruchtbarkeit. In 33 Kapiteln – „Jedes Kapitel steht für ein Lebensjahr Jesu“ (9) – durchwandert der Autor ein weites Feld, das über Philosophie und Theologie hinausreicht bis in die künstlerische Beschäftigung mit Jesus in der Bildenden Kunst, in der Literatur und im Film. Das Spektrum bleibt aber stets biographisch verwurzelt; der Autor will nicht seine Belesenheit belegen, sondern gibt Anteil an dem, was er gelesen, gedacht, erlebt hat und erlebt. Das schließt kritische Beteiligung an aktuellen innerkirchlichen Diskussionen ein.

Schon eine Auswahl der Kapitelüberschriften lässt den Horizont ahnen, in dem das Buch sich bewegt: *Mein Weg mit Jesus: eine Lebensschule – Von Jesus reden ... genügt nicht – Papst Franziskus, Jesuit – Jesuslitaneien – Christologische Grunddaten – Der lernende Jesus – Der Jude Jesus – Nachahmen und nachfolgen – Jesus freilassen – In Gesellschaft Jesu*. Andreas Batlogg hat seine Diplom- wie auch seine Doktorarbeit über Karl Rahner geschrieben; ein Blick in das Literaturverzeichnis (298–309) bestätigt die prägende Präsenz im Buch dieses Theologen, der spekulative Kraft und spirituelle Innigkeit in leidenschaftlicher Bescheidenheit zu verkörpern und zu verbinden verstand. Das letzte Kapitel beschließt der Autor mit der Überzeugung: „Es lohnt sich, Jesus heute zu entdecken, um ihm zu begegnen. Um ihn, in einem weiteren Schritt, zu bekennen. Aber das ist – und bleibt – eine lebenslange Einübung“ (295). Die ausgestreckte Hand der bekannten Christusstatue über Rio de Janeiro auf dem Buchumschlag lädt auf diesen Weg ein; das Motiv wiederholt sich am Beginn der einzelnen Kapitel.– Corrigenda: S. 187, letzte Zeile: „Buch unter dem Titel“; S. 206, 2. Zeile: „hat er darauf hingewiesen“; S. 233, 9. Zeile: „Omne“.

Albert Schmidt OSB, Beuron